

Lektion 32: Für wen haltet ihr mich?

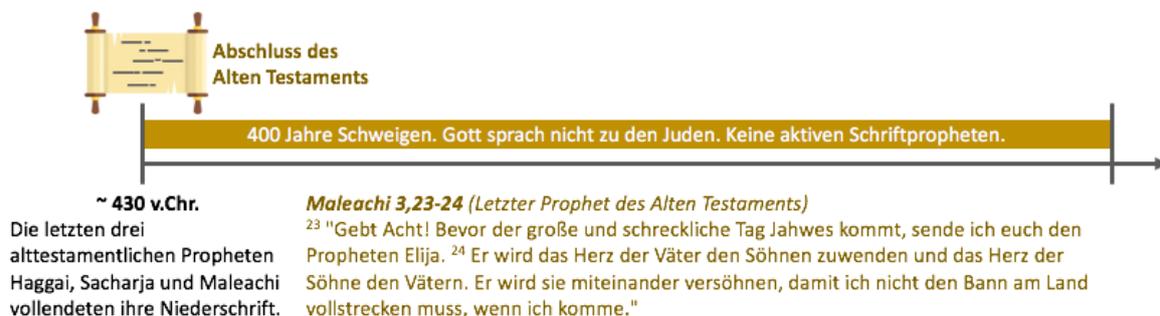
Rückblick...

Während der schrecklichen Zeit des Exils versicherte Gott den Juden, dass es Hoffnung für ihre Zukunft gab. Gott schickte ihnen Propheten, die ihnen sagten, was in der kommenden Zeit geschehen würde.

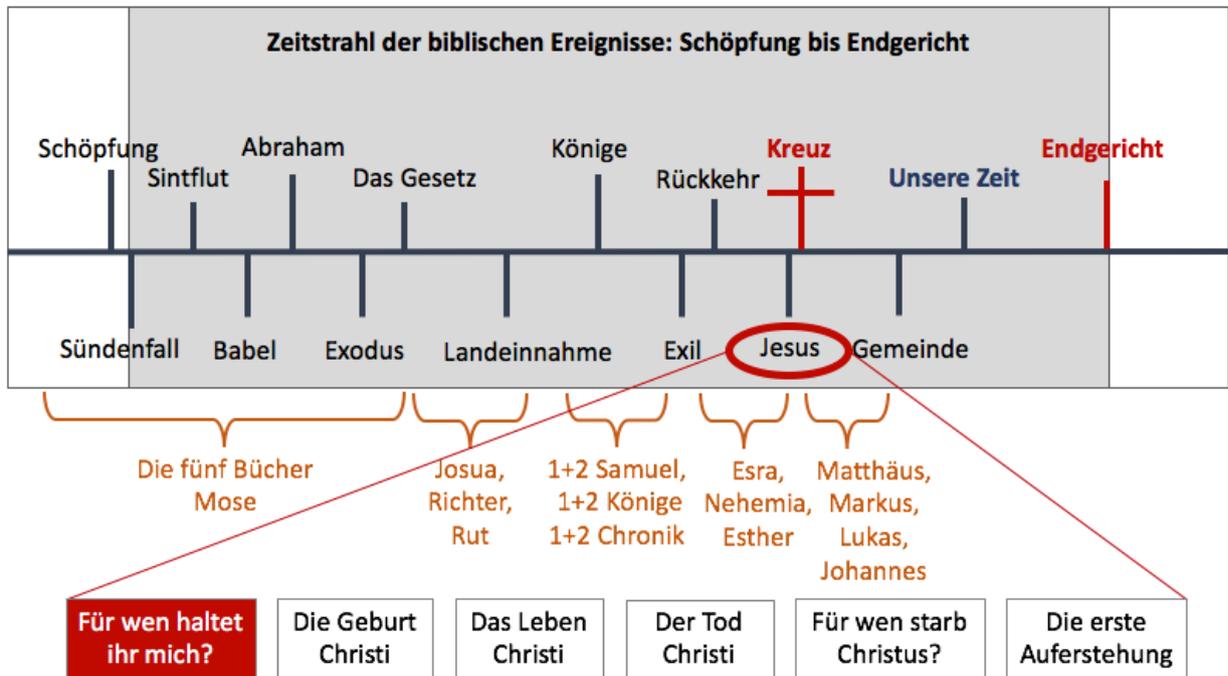
Welche Erwartungen hatten die Juden am Ende der alttestamentlichen Zeit?			
			
A. Von den Bünden	B. Von dem Messias	C. Von der Trübsal	D. Von dem kommenden Königreich
Die Juden haben erwartet das verheißene Land vollständig einzunehmen, einen Sohn Davids auf dem Thron in Jerusalem zu bekommen und als Nation ein neues Herz zu erhalten, um Jahwe für immer zu lieben.	Die Juden haben darauf gewartet, dass Gott den verheißenen Retter schickt.	Die Juden erwarteten eine Zeit der großen Trübsal für ihr Volk, bevor Gott sie errettet.	Die Juden warteten sehnsüchtig auf all die erstaunlichen Verheißungen: Weltfrieden, Messias und Fürst David, der von Jerusalem aus regiert, Israel als Supermacht, großer Wohlstand für alle, keine Naturkatastrophen mehr sowie eine erneuerte Erde und Natur.

Als Gott die Juden dann zur Rückkehr aus dem Exil führte, begann ihre Hoffnung zu wachsen. Sie erwarteten, dass Gott bald den Messias senden würde.

Seit 400 Jahren, der Zeit der letzten Schriftpropheten, hatten sie gewartet, um zu sehen, was Gott als nächstes tun würde.



Wie und wann würde Gott wieder in die Menschheitsgeschichte eingreifen?
 Es sollte mit dem Kommen von Jesus, dem Messias, geschehen.



Das Kommen von Jesus auf die Erde war eine sehr wichtige Zeit in der Weltgeschichte. Aber wie sah die Welt damals aus?

Was in der Welt passierte

Die politische Hauptmacht in dieser Zeit war das Römische Reich mit dem Kaiser an der Spitze.



Die Römer kontrollierten Gebiete rund um das Mittelmeer, Europa, Afrika und Asien.

Auf dem Höhepunkt seiner Macht umfasste das Reich 50 bis 90 Millionen Menschen. Seine Hauptstadt Rom war die größte Stadt der Welt.

Die Römer hatten eine große Armee und sie führten viele Kriege, um die umliegenden Nationen zu erobern. Aber zu der Zeit, als Jesus auf die Erde kam, herrschte im ganzen Reich Frieden. Diese Zeitperiode wurde Pax Romana oder „Römischer Frieden“ genannt.

Was mit den Juden geschah



1. Die Juden waren streng diszipliniert worden und hatten viele harte Lektionen gelernt

Zu diesem Zeitpunkt der Geschichte hatten die Juden bereits 2000 Jahre Erfahrung mit Jahwe. Aufgrund von Gottes Zucht während des Exils hatten sie viele harte Lektionen gelernt:

- Als Volk waren sie **hoffnungslos sündig**. Immer und immer wieder konnten sie Gottes Gebote einfach nicht halten.



- Es gab **keinen anderen Gott außer Jahwe**, dem Schöpfergott des Universums. Alle anderen Götter waren falsch. Das ganze Alte Testament hindurch war die Götzenanbetung ein großes Problem im Leben der Israeliten. Doch jetzt beteten sie als Nation keine Götzen mehr an.



- Viele Juden verstanden nun, dass sie, um von ihrer Sünde gerettet zu werden, **Jahwes Gnade und Hilfe brauchten**. Sie konnten es nicht aus eigener Kraft schaffen.



Während der Zeit der teilweisen Rückkehr, als die Juden ihr Heimatland wiederaufbauten, mussten sie gegen heidnische Ideen, fremde Götter und die Assimilierung durch andere Kulturen kämpfen (das heißt, sie kämpften darum, dass ihre Kultur nicht von anderen Kulturen verschlungen wurde). Wie Jahwe sie angewiesen hatte, arbeiteten sie hart, um eine Gegenkultur zu sein. Sie bewahrten ihre Identität und hielten eine Trennung von den Kulturen um sie herum aufrecht.



Allerdings waren sie nicht mehr die freie und mächtige Nation, die sie zur Zeit König Davids und König Salomos darstellten. Sie waren jetzt nur noch Judäa, eine kleine Provinz des Römischen Reiches. Und sie waren nicht frei, sondern Untergebene Roms.

Heidnisches Reich des Menschen Basiert auf WERKEN Der Mensch will sich durch seine eigenen Ideen selbst retten	Gottes Reich Basiert auf GNADE Gott rettet den Menschen		
 Babel  Ägypten  Kanaan Gottes zügelnde Hand auf dem Heidnischen Reich des Menschen	Erwählung		
		Gott erwählte Abraham	
		Gott rettete Israel	
		Gott gab Israel: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesetz ▪ Nationalhymne ▪ Tempeldienst ▪ Feiertage & Feste 	
		Einnahme vom Verheißenen Land	
		Könige in Israel: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vereintes Königreich ▪ Geteiltes Königreich 	
	↓	↓	
	Israel und Juda wenden sich gegen Gott: Heidnisch—Ungläubige	Einige Gläubige	
Aufstieg vom Reich des Menschen	Exil: Gottes Reich endet		
 <ul style="list-style-type: none"> Babylon Medo-Persien Griechenland Rom 	 Teilweise Rückkehr: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Untergebene von Heidnischen Nationen ▪ Behielten ihre jüdische Identität 		



2. Die Juden wurden immer gesetzlicher

Weil Gott sie im Alten Testament so sehr wegen der Götzenanbetung gezüchtigt hatte, war ihre Versuchung falschen Göttern nachzulaufen nicht mehr so groß. Sie verehrten nun nur noch Jahwe.

Doch nun gab es ein anderes Problem: Sie waren gesetzlich geworden, das heißt, sie befolgten zwanghaft Gottes Gesetz, ohne sich um den Zweck, die Absicht oder den Grund des Gebotes zu kümmern.

Warum wurden sie gesetzlich?

Sie hatten so viel Angst Gott zu verärgern, dass sie über Wege nachdachten, sich zu schützen.

So begannen die jüdischen Anführer langsam, den ursprünglichen 613 Gesetzen, die Gott Mose gab, von Menschen gemachte Regeln hinzuzufügen. Sie machten dies, um zu verhindern, dass jemand auch nur in die Nähe kam ein Gebot von Gott zu brechen.

Diese zusätzlichen Regeln begannen als Erklärungen und Klarstellungen des Gesetzes. Sie endeten jedoch mit vielen Schichten von zusätzlichen Regeln, die die Juden befolgen mussten.

Zu Gottes ursprünglichem Gesetzeskatalog von 613 Geboten fügten die jüdischen Leiter tausende hinzu!



Zum Beispiel sagt das mosaische Gesetz, dass der Samstag, der Sabbat, ein Tag der Ruhe sein soll. Aber was ist „Ruhe“? Um für Klarheit zu sorgen schufen jüdische Gelehrte 39 separate Kategorien, in denen erklärt wurde, „was Arbeit ist“. Sie taten dies, damit die Juden wussten, was sie an diesem Tag nicht tun durften. Mehr noch, es gab Unterkategorien innerhalb dieser 39 Kategorien!



Für den Sabbattag gab es zum Beispiel Regeln im Hinblick auf:

- die Anzahl der Schritte, die eine Person gehen darf.
- wie viel „Arbeit“ eine Person bei der Essenszubereitung machen kann, ohne gegen das Gesetz zu verstoßen.
- die Anzahl der Briefe, die jemand schreiben durfte, ohne dass es als Arbeit galt.
- die Pflege der Tiere (was noch erlaubt und was bereits Arbeit war)!

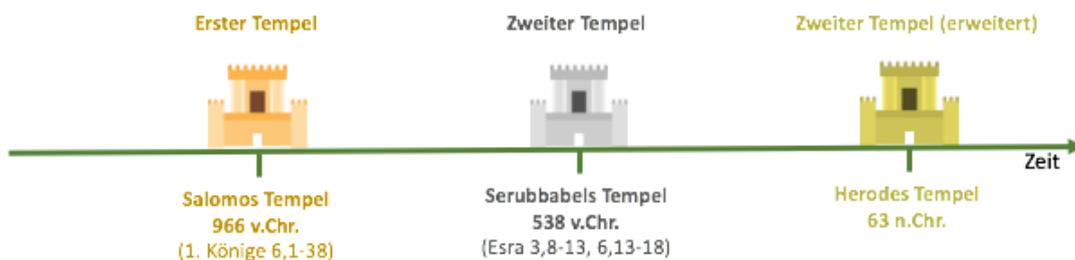
Das Leben wurde kompliziert und schwierig! Die jüdischen Leiter hatten Gottes Gesetz für sich selbst uminterpretiert und menschengemachte Regeln hinzugefügt!



3. Die Juden wurden „wie besessen“ vom Tempel

Für die Juden war der Tempel von größter Bedeutung.

- Der erste Tempel wurde von Salomo gebaut. Er war prächtig, aber er wurde zur Zeit des Exils zerstört.
- Während der Rückkehr aus dem Exil baute Serubbabel, der Statthalter von Juda, als Ersatz für den ersten einen sehr einfachen (zweiten) Tempel.
- Zu Beginn der neutestamentlichen Zeit baute König Herodes, der von Rom zur Herrschaft über Judäa ernannt wurde, den Tempel von Serubbabel aus, um ihn größer und prächtiger zu machen. Er wurde als „Herodes-Tempel“ bekannt. (Anmerkung: Als Jesus in Johannes 2,20 über den Tempel sprach, waren die Renovierungsarbeiten bereits seit 46 Jahren im Gange. Er wurde schließlich im Jahr 63 n. Chr. fertiggestellt, nur um im Jahr 70 n. Chr. von den Römern vollständig zerstört zu werden).



Die Juden ließen sich sehr von diesem Tempel vereinnahmen. Sie waren sehr darauf bedacht ihn zu erhalten und alle Regeln der Anbetung zu befolgen. Tatsächlich kümmerten sie sich mehr um ihre äußeren Handlungen der Anbetung als um ihre Herzenseinstellung gegenüber Jahwe. Sie ignorierten die Tatsache, dass Jahwe eigentlich nicht im Tempel wohnt:

Apostelgeschichte 7,46-48

⁴⁶ Gott war David besonders gnädig. Und David bat ihn, ein festes Heiligtum für die Israeliten bauen zu dürfen. ⁴⁷ Salomo durfte es dann für Gott bauen. ⁴⁸ Aber der Höchste wohnt doch nicht in Häusern, die Menschenhände gebaut haben!

Gott selbst hatte bereits gesagt, dass es Ihm mehr um die Herzenseinstellung der Menschen Ihm gegenüber und nicht um ihr äußeres Handeln geht.

Jesaja 29,13

Weiter hat der Herr gesagt: Dieses Volk ist nur mit dem Mund nah bei mir, es ehrt mich mit den Lippen, aber sein Herz ist weit von mir fort. Ihre Gottesfurcht ist ja nur angelerntes Menschengebot.

Das ist der Hintergrund vom Geschehen in der Welt und bei den Juden zu Beginn der neutestamentlichen Zeit.

Wann wird Jahwe den versprochenen Retter schicken?

Obwohl die Propheten im Alten Testament über den Messias schrieben, wussten sie nicht, wann Er kommen würde. Sie versuchten sehr es herauszufinden, konnten es aber nicht. Gott hatte es ihnen nicht gesagt. Später erklärte Petrus:



1. Petrus 1,10-12

¹⁰ Nach dieser Rettung haben schon die Propheten gesucht und geforscht, und sie haben die Gnade angekündigt, mit der ihr nun beschenkt seid. ¹¹ Sie forschten danach, auf welche Zeit und welche Umstände der Geist von Christus, der schon in ihnen wirkte, hinwies. Er zeigte ihnen nämlich im Voraus die Leiden, die über Christus kommen, und die Herrlichkeiten, die danach folgen würden. ¹² Gott ließ sie erkennen, dass sie nicht sich selbst, sondern euch dienten. Euch ist das alles jetzt von denen verkündigt worden, die euch mit der Rettungsbotschaft vertraut gemacht haben. Sie taten das in der Kraft des Heiligen Geistes, den Gott vom Himmel gesandt hat. Selbst Engel brennen darauf, Einblick in diese Dinge zu bekommen.

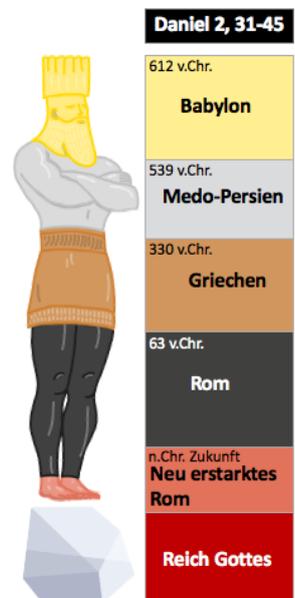
Die Juden wussten zwar nicht, wann der Messias kommen würde, aber sie wussten genau, worauf sie warteten.

Sie warteten auf den Messias, der als Herrscher kommen, alle anderen Weltreiche zerschmettern und das Reich Gottes wiederherstellen sollte (Daniel 2,17-45).

Schon von Ewigkeit her hatte Gott geplant, dass der Retter kommen sollte um den Menschen zu retten. Aber dies sollte zur richtigen Zeit geschehen.

Galater 4,4-5

⁴ Als dann aber die richtige Zeit herangekommen war, sandte Gott seinen Sohn. Er wurde von einer Frau geboren und unter das Gesetz gestellt. ⁵ Er sollte die loskaufen, die unter der Herrschaft des Gesetzes standen, damit wir das Sohnesrecht bekämen.

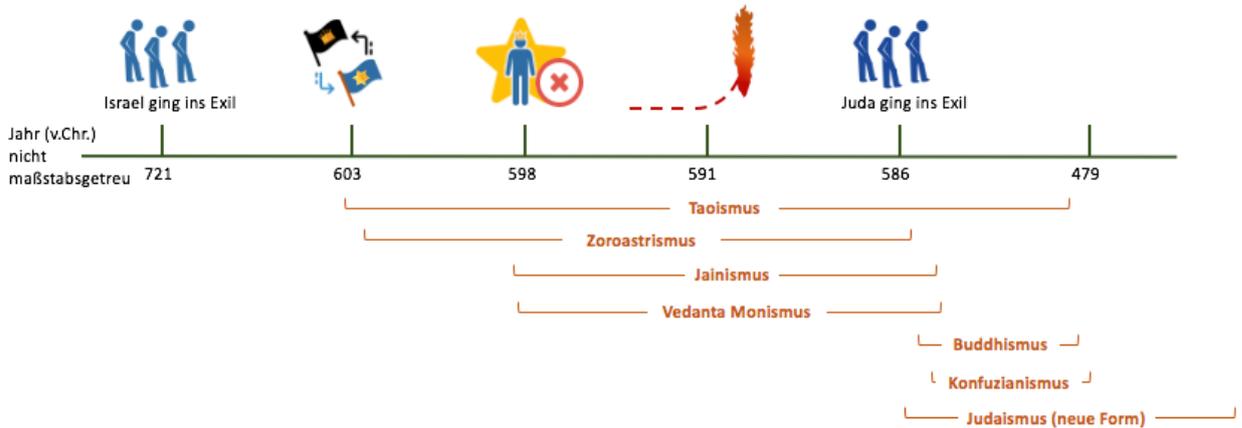


Aber warum gerade dieser Zeitpunkt? Warum nicht früher?

Jahwes hatte den Zeitpunkt wann Er den Messias schickt sehr bewusst gewählt. Er hatte die Ereignisse in der Geschichte benutzt, um der Menschheit aufzuzeigen, was Sünde, Glaube, Sühne usw. ist. Jahwe sandte den Messias erst, nachdem Er den Menschen diese Hintergründe aufgezeigt hatte.



Interessanterweise sandte Gott den Messias nicht unmittelbar nach dem Exil und vor den „400 Jahren des Schweigens“. Warum nicht? Es könnte sein, dass Gott ganz bewusst wollte, dass die Welt die Folgen von sieben neuen Religionen erlebt.



Und vielleicht wollte Er, dass sie auch die Folgen der griechischen Philosophie erleben.

Quellen der Wahrheit

<p>1. JAHWE</p> <p>Gottes Offenbarung in der Heiligen Schrift: Botschaft in menschlicher Sprache, damit der Mensch sie verstehen kann.</p>	<p>2. Mensch</p> <p>Die menschliche Vernunft, weil der menschliche Verstand in der Lage ist, die Wahrheit ohne äußere Hilfe (d.h. ohne einen Gott) herauszufinden.</p>	<p>3. Mensch</p> <p>Die persönlichen Erfahrungen und Gefühle des Menschen sind die letzte Quelle der Wahrheit. Dies gilt auch für wissenschaftliche Studien.</p>
--	--	--

In diesen 400 Jahren würde die Menschheit vielleicht erkannt haben, dass diese neuen Religionen und das griechische Denken ähnliche Merkmale wie frühere Versionen des Heidentums aufweisen – nämlich, dass der Mensch und nicht Gott die höchste Autorität sei. Die Menschheit könne sich selbst durch ihre eigenen Ideen und Werke retten. Vielleicht würden die Menschen, wenn sie den Messias erst nach diesen 400 Jahren senden würden, besser in der Lage sein, den Unterschied zwischen dem, wofür die heidnische Welt steht, und dem, was Gott durch Seinen Messias anbietet, zu erkennen.

Eine weitere interessante Beobachtung ist, dass die Griechen und Römer in diesen 400 Jahren hervorragende Straßen bauten, die viele Gebiete im Reich miteinander verbanden. Wir werden später sehen, dass genau diese Straßen sehr wichtig waren, damit das Evangelium sich in der ganzen Welt verbreiten konnte. Es kann sein, dass Gott in Seiner Weisheit wollte, dass all diese Dinge vorhanden waren, bevor Er Seinen Messias schickte.

In jedem Fall hatte Gott einen ganz bestimmten Grund, dass der Messias genau zu diesem Zeitpunkt kommen sollte.

Jahwe sendet einen Propheten, um die Ankunft des Messias anzukündigen

Jahwe ist in Seiner Vorgehensweise sehr geordnet und beständig. Im Alten Testament gehörte es zur Aufgabe der Propheten zu verkünden wen Gott zum König erwählt hatte. Zum Beispiel verkündete der Prophet Samuel, dass Saul der König sein sollte. Danach verkündete Samuel ebenfalls, dass David der nächste König sein würde.

Gott setzt diese gleiche Praxis und dieses Muster im Neuen Testament fort. Er sandte den Propheten Johannes den Täufer um zu verkünden, wen Gott als den Messias erwählt hatte.



Johannes 1,29-34

²⁹ Am nächsten Tag sah Johannes Jesus auf sich zukommen und sagte: "Seht, das ist das Opferlamm Gottes, das die Sünde der Welt auf sich nimmt." ³⁰ Ihn meinte ich, als ich sagte: 'Nach mir kommt einer, der weit über mir steht, denn er war schon lange vor mir da.' ³¹ Auch ich kannte ihn nicht. Aber gerade deshalb bin ich gekommen und taufe mit Wasser, damit Israel erkennt, wer er ist."

³² Dann machte Johannes diese Aussage: "Ich sah den Geist Gottes wie eine Taube vom Himmel herabschweben und auf ihm bleiben." ³³ Ich hätte nicht gewusst, wer es war, aber der, der mir den Auftrag gab, mit Wasser zu taufen, hatte mir gesagt: "Wenn du den Geist auf jemand herabschweben und auf ihm bleiben siehst, dann ist das der, der mit dem Heiligen Geist tauft." ³⁴ Ich habe es gesehen und bezeuge: "Dieser Mann ist der Sohn Gottes.""

Johannes der Täufer wusste anfangs selbst nicht, dass Jesus der Retter war, aber Gott hatte ihm aufgetragen, den Weg für den Messias zu bereiten, indem er die Menschen mit Wasser taufen sollte. Und dann sagte Gott ihm, wie er den Messias erkennen würde: Der Heilige Geist würde nämlich auf Ihm ruhen.

Auf Jesus zu schauen, hieß, auf Gott selbst zu schauen

Dass Jesus physisch auf die Erde kam und unter den Menschen lebte, ist die klarste Offenbarung des Schöpfergottes, die der Mensch je gesehen hat. Um Jahwe kennen und verstehen zu lernen gibt es keinen besseren Weg für die Menschheit als auf Jesus zu sehen.

Johannes 14,9

"So lange bin ich schon bei euch, Philippus, und du kennst mich immer noch nicht?", erwiderte Jesus. "Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen! Wie kannst du da sagen: 'Zeige uns den Vater!'"?



Jesus zu beobachten, hieß, Gott selbst zu beobachten!

- Ihn zu beobachten, wie Er lebt, isst, arbeitet und mit anderen spricht, war dasselbe, als würde man den Schöpfergott bei all diesen Dingen beobachten.
- Zu sehen, wie Jesus liebte, sich um andere kümmerte, lehrte und nach dem Gesetz Gottes lebte, war wie ein lebendiges Beispiel davon zu beobachten, wie Gott die ganze Menschheit haben wollte.



Jesus stellte sich zuerst den Juden vor

Als Jesus auf die Erde kam, hat Er sich nicht der ganzen Welt, sondern nur den Juden gezeigt. Warum? Das lag an dem Bund, den Gott mit Abraham geschlossen hatte.

Nach der Schöpfung kommunizierte Jahwe direkt mit der gesamten Menschheit. Die Menschen entschieden sich jedoch, Ihn zu ignorieren. Also griff Gott in die Geschichte ein indem Er Abraham aus der bösen heidnischen Kultur, in der sich dieser befand, herausrief. Er erwählte Abraham und dessen Nachkommen zu denjenigen, die die Geschichte und Wahrheit Gottes bewahren und sie dann zum Rest der Welt bringen sollten.

Wie die Zivilisation heidnisch wurde



1. Mose 12,2-3 (Bund mit Abraham)

² Ich will dich zu einer großen Nation werden lassen; ich werde dich segnen und deinen Namen bekannt machen. Du wirst ein Segen für andere sein. ³ Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dir fluchen. Alle Völker der Erde werden durch dich gesegnet sein."



Von dieser Zeit an begann Gott neue Offenbarungen über Sein Wesen, Seinen Plan für die Weltgeschichte und die Erlösung zuerst direkt dem jüdischen Volk mitzuteilen.

**Römer 3,1-2**

¹ Aber was für einen Vorteil haben dann die Juden noch, und was nützt dann noch die Beschneidung? ² Nun, die Juden haben den anderen Völkern in jeder Hinsicht viel voraus, vor allem, das Gott ihnen seine Worte anvertraut hat.

Amos 3,7

Denn Jahwe, der Herr, tut nichts, ohne seinen Dienern, den Propheten, das Geheimnis zu enthüllen.

Gott bestimmte das Volk Israel zu Seinen Repräsentanten für die ganze Welt. Die Nation sollte der Vermittler zwischen Gott und der Welt sein.

2. Mose 19,5-6

⁵ Wenn ihr nun auf mich hört und meinen Bund haltet, dann sollt ihr unter allen Völkern mein persönliches Eigentum sein. Denn mir gehört die ganze Erde. ⁶ Ihr sollt mir ein Königsvolk von Priestern sein, eine heilige Nation! Das sollst du den Israeliten sagen!"

Als Jesus kam, ging Er also auch zuerst zu den Juden. Gott wollte die Offenbarung Seiner selbst an die Welt durch die Juden zum Abschluss kommen lassen.

Römer 1,16

Denn ich bekenne mich offen und ohne Scham zu dieser Freudenbotschaft: Sie ist Gottes Kraft und rettet jeden, der ihr glaubt. Das gilt zunächst für Juden, dann aber auch für alle anderen Menschen.

Jahwes Plan war, dass die Juden dann Seine Wahrheit in die Welt tragen sollten.

Dies war ein Weg, den Gott für Abraham und seine Familie geplant hatte, um ein Segen für die ganze Welt zu sein.

Matthäus 28,18-20

¹⁸ Da trat Jesus auf sie zu und sagte: "Mir ist alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben. ¹⁹ Darum geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern. Dabei sollt ihr sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes taufen ²⁰ und sie belehren, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und seid gewiss: Ich bin jeden Tag bei euch bis zum Ende der Zeit!"

Gehorchten die Juden dem Messias Jesus und taten sie, was Er ihnen sagte? Leider nein.



Die Juden lehnten Jesus ab

Wie reagierten die Juden auf den Messias, auf den sie warteten? Erschreckenderweise lehnten die meisten von ihnen Jesus ab.

Johannes 1,10-11

¹⁰ Der kam in die Welt, die ja durch ihn entstand, doch die Menschen erkannten ihn nicht. ¹¹ Er kam in sein Eigentum, aber sein eigenes Volk nahm ihn nicht an.

Wieso kam es dazu? Warum hat das jüdische Volk den Retter, den Jahwe schickte, nicht angenommen, nachdem sie bereits so viele Jahrhunderte gespannt auf Ihn gewartet hatten? Es gibt wenigstens fünf Gründe.

Warum haben die Juden den von Jahwe Gesandten abgelehnt?

Angst den Frieden zu verlieren	Angst die Gesetzlichkeit zu verlieren	Tempeldienst beschützen	Jesus war „die falsche Art“ von Messias	Sie weigerten sich zu glauben, dass der Messias Jahwe ist



1. Sie hatten Angst den Frieden zu verlieren

Die jüdischen Anführer hatten Angst, dass sie ihre politische Sicherheit verlieren würden. Unter den Römern hatten sie ziemlich viel Unabhängigkeit und Freiheit. Sie konnten Gott anbeten und ihr Leben weitestgehend ungestört leben. Solange sie nicht gegen das Römische Reich rebellierten, waren sie sicher.



Jesus erklärte dem jüdischen Volk, dass Er nicht nur der verheißene Messias, sondern dass Er selbst Gott ist, die ultimative Autorität über der ganzen Schöpfung. Jesus sagte den Juden, sie sollten sich Ihm unterordnen, so wie sie sich Jahwe unterordnen.



Die oberen der Juden gerieten in Panik. Wenn die Römer hörten, was Jesus sagte, würde es das Ende ihrer sicheren kleinen Welt bedeuten.

Jesus war eine politische Bedrohung!

Johannes 11,47-48

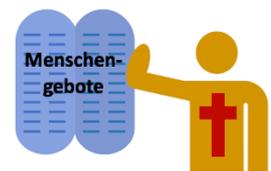
⁴⁷ Da riefen die Hohen Priester und Pharisäer den Hohen Rat zusammen. "Was sollen wir tun?", fragten sie. "Dieser Mensch tut viele aufsehenerregende Dinge! ⁴⁸ Wenn wir ihn so weitermachen lassen, werden schließlich noch alle an ihn glauben. Und dann werden die Römer eingreifen. Sie werden unseren Tempel und das ganze Volk vernichten."



2. Sie hatten Angst die Gesetzlichkeit zu verlieren

Die jüdischen Führer waren sehr selbstgerecht. Sie lehrten, dass das Volk alle zusätzlichen Regeln und Traditionen einhalten musste, die sie selbst dem Gesetz Gottes hinzugefügt hatten.

Aber Jesus sagte, dass die Menschen nicht gerecht werden, indem sie das Gesetz befolgen. Er kritisierte die Pharisäer und tadelte sie, weil sie das Gesetz als eine Liste von Ge- und Verboten behandelten, anstatt sich auf ihre Herzenshaltung gegenüber Gott zu konzentrieren.



Jesus war eine Bedrohung für ihre religiösen Menschengebote!

Aber sie hielten nicht inne, um über ihre Handlungen nachzudenken oder sie zu bereuen. Stattdessen suchten sie nach Möglichkeiten, Jesus eines Fehlverhaltens zu beschuldigen.

Matthäus 15,1-14

¹ Damals kamen Pharisäer und Gesetzeslehrer aus Jerusalem zu Jesus und fragten:

² "Warum halten deine Jünger sich nicht an die überlieferten Vorschriften und waschen nicht die Hände vor dem Essen?" ³ Jesus entgegnete: "Und ihr, warum haltet ihr euch mit euren Überlieferungen nicht an Gottes Gebote?" ⁴ Gott hat doch gesagt: 'Ehre Vater und Mutter!' und: 'Wer Vater oder Mutter verflucht, wird mit dem Tod bestraft!' ⁵ Ihr aber lehrt, dass man zu seinem Vater oder seiner Mutter sagen kann: 'Was du von mir bekommen müsstest, habe ich als Opfer für Gott bestimmt.'

⁶ Dann brauche man seine Eltern nicht mehr zu unterstützen. So setzt ihr Gottes Wort durch eure Vorschriften außer Kraft. ⁷ Ihr Heuchler! Auf euch trifft genau zu, was Jesaja geweissagt hat:

⁸ „Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber sein Herz ist weit von mir fort.

⁹ Ihr Dienst an mir ist ohne Wert, denn ihre Lehren haben sich Menschen erdacht.“

¹⁰ Dann rief Jesus die Menge wieder zu sich und sagte: "Hört mir zu und versteht, was ich euch sage! ¹¹ Nicht das, was der Mensch durch den Mund aufnimmt, macht ihn vor Gott unrein, sondern das, was aus seinem Mund hervorgeht, verunreinigt ihn."

¹² Da kamen die Jünger zu ihm und sagten: "Weißt du, dass die Pharisäer sich sehr über deine Worte geärgert haben?"

¹³ Jesus erwiderte: "Jede Pflanze, die mein himmlischer Vater nicht selbst gepflanzt hat, wird ausgerissen werden. ¹⁴ Lasst sie! Sie sind blinde Blindenführer. Und wenn ein Blinder einen Blinden führt, werden beide in die nächste Grube fallen."

Mit jeder Begegnung, die sie mit Jesus hatten, wurden die jüdischen Führer immer wütender, so dass sie schließlich planten Jesus loszuwerden.

Matthäus 12,14

Da gingen die Pharisäer hinaus und hielten Rat gegen ihn, wie sie ihn umbringen könnten.

Matthäus 26,3-4

³ Etwa um die gleiche Zeit kamen die Hohen Priester und die Ältesten des Volkes im Palast des Hohen Priesters Kajafas zusammen ⁴ und fassten den Beschluss, Jesus heimlich festzunehmen und dann zu töten.



3. Sie wollten ihren Tempeldienst beschützen

Der Tempel war der Mittelpunkt des jüdischen geistlichen Lebens. Die Juden hatten begonnen, den Tempel fast so wichtig zu nehmen wie die Anbetung Gottes selbst. Für diese Juden war ein Angriff auf den Tempel also ein Angriff auf Gott selbst. Diese Einstellung und dieses Verhalten war absolut falsch. Gott hatte nie beabsichtigt, dass sie den Tempel auf diese Weise „anbeten“ sollten.

Jesus versuchte nun zu erklären, dass Gott größer ist als der Tempel. Und Gott selbst war jetzt wirklich bei ihnen, weil Jesus Gott ist.

Matthäus 12,3-6

³ Jesus entgegnete: "Habt ihr denn nie gelesen, was David getan hat, als er und seine Begleiter hungrig waren? ⁴ Wie er ins Haus Gottes ging und von den geweihten Broten aß, die weder er noch seine Begleiter essen durften, sondern nur die Priester? ⁵ Oder habt ihr nie im Gesetz gelesen, dass die Priester auch am Sabbat im Tempel Dienst tun? Damit übertreten sie die Sabbatvorschriften und werden doch nicht schuldig. ⁶ Und ich sage euch: Hier ist einer, der mehr ist als der Tempel.



Jesus sagte, dass Er größer als der Tempel ist



Ein anderes Mal ging Jesus in den Tempel und hielt die Händler davon ab, Tiere für das Passahfest zu kaufen und zu verkaufen, weil sie aus dem Tempel, der ja ein Ort der Anbetung war, einen chaotischen Marktplatz gemacht hatten.



Johannes 2,18-20

¹⁸ Die Juden aber stellten ihn zur Rede: "Mit welchem Wunderzeichen kannst du beweisen, dass du das Recht hast, so etwas zu tun?" ¹⁹ Jesus entgegnete: "Zerstört diesen Tempel, und ich werde ihn in drei Tagen wieder aufbauen." ²⁰ "Sechshundvierzig Jahre ist an diesem Tempel gebaut worden", erwiderten die Juden, "und du willst das in drei Tagen schaffen?"

Was Jesus sagte und tat, stellte einerseits die Haltung der religiösen Führer gegenüber dem Tempel in Frage und andererseits ihre Vorstellung darüber, wie sie Gott „anbeten“ sollten. Das machte sie sehr wütend.

Menschen- geboten	Gottes Geboten
Pharisäer richten sich nach	Jesus richtet sich nach
Die religiöse Autorität der Pharisäer kommt von den „überlieferten Vorschriften“ (Vers 2).	Jesus lehnt die Autorität ihrer Traditionen ab. Wahre Autorität kommt allein von Gottes Wort (Vers 3).

Jesus war eine große Bedrohung für ihre religiösen Praktiken und Traditionen!



4. Jesus war die „falsche Art“ von Messias

Jesus war nicht der glorreiche König, den die Juden erwarteten. Sie erwarteten einen mächtigen politischen Erlöser, der kommen, die Römer besiegen, das Reich Gottes aufrichten und für immer vom Thron Davids in Jerusalem regieren würde.

Die Juden erwarteten der Sohn Davids würde...		
Die Römer besiegen	Die Juden befreien	Politischer Herrscher werden

Als Jesus am Palmsonntag auf einem Esel in Jerusalem einritt, waren die Menschen so gespannt, weil sie dachten, dass Jesus endlich die Römer völlig vernichten und sie von der römischen Herrschaft befreien würde.

Matthäus 21,8-11

⁸ Sehr viele Menschen breiteten jetzt ihre Umhänge auf dem Weg aus, andere hieben Zweige von den Bäumen ab und legten sie auf den Weg. ⁹ Die Leute, die vorausliefen, und auch die, die Jesus folgten, riefen:

"Hosianna dem Sohn Davids!
Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn!
Hosianna, Gott in der Höhe!"

¹⁰ Als Jesus in Jerusalem einzog, ging es wie ein Beben durch die ganze Stadt, und man fragte: "Wer ist das?"

¹¹ Die Menge, die Jesus begleitete, antwortete: "Das ist der Prophet, es ist Jesus aus Nazaret in Galiläa."



Aber deswegen war Jesus nicht gekommen. Obwohl Jesus deutlich machte, dass Er der Messias ist, sprach Er nicht davon, die Römer zu besiegen. Stattdessen sprach Er darüber, wie Er von den religiösen Führern getötet werden würde.

Matthäus 16,21-22

²¹ Von der Zeit an begann er ihnen klarzumachen, dass er nach Jerusalem gehen und dort von den Ratsältesten, den Hohen Priestern und Gesetzeslehrern vieles erleiden müsse. "Ich muss getötet werden", sagte er, "und am dritten Tag werde ich auferweckt."

²² Da nahm Petrus ihn beiseite und fuhr ihn an: "Niemals, Herr! Das darf auf keinen Fall mit dir geschehen!"



Selbst die Jünger, die Ihm vertrauten, wie beispielsweise Petrus, hatten Schwierigkeiten all das zu verstehen. Es passte nicht in das Bild bzw. die Erwartung, die er von dem herrschenden Retter hatte. Und Petrus war nicht der Einzige.

Obwohl Johannes der Täufer Jesus als den Messias vorgestellt hatte, fragte auch er sich später, ob er recht gehabt hatte.

Matthäus 11,2-3

² Johannes der Täufer hörte im Gefängnis vom Wirken des Messias und schickte einige seiner Jünger zu ihm. ³ Er ließ ihn fragen: "Bist du wirklich der, der kommen soll, oder müssen wir auf einen anderen warten?"



Jesus entsprach wirklich überhaupt nicht dem Bild, dass die Juden von dem Messias hatten!



5. Sie weigerten sich zu glauben, dass der Messias Jahwe ist

Nach der Vorstellung der Juden konnte der Messias nicht Jahwe sein. Aber dies steht vollkommen im Widerspruch zur Lehre der Bibel. Hätten sie das Alte Testament sorgfältig gelesen, hätten sie gesehen, dass Gott genau das Gegenteil sagte: Der Messias ist Jahwe.

Jesaja 9,5

Denn ein Kind ist uns geboren,
ein Sohn ist uns gegeben;
und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter;
und man nennt seinen Namen:
Wunderbarer, Ratgeber, starker Gott,
Ewig-Vater, Friedefürst.



- Starker Gott
- Ewig-Vater
- Immanuel

Jesaja 7,14

Deshalb wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben. Seht, die unberührte junge Frau wird schwanger werden und einen Sohn zur Welt bringen, den sie Immanuel, Gott-mit-uns, nennt.

Wer hat das Recht, die Titel „Mächtiger Gott“, „Ewiger Vater“ oder „Immanuel“ zu verwenden? Kein Mensch hat das Recht dazu. Diese Namen gelten nur für Jahwe, den Schöpfergott des Universums. Es war klar, dass der Prophet Jesaja damit sagen wollte, dass der Messias Gott selbst ist. Die Juden entschieden sich jedoch, diese Passagen absichtlich falsch zu verstehen bzw. zu ignorieren.

Als aber Jesus von sich beanspruchte Jahwe zu sein wurden die Juden deshalb sehr wütend.

Einmal diskutierten sie mit Jesus darüber, was es bedeutet, Abrahams Kind zu sein. Und Jesus sagte ihnen, dass Abraham glücklich war, immer wenn er an den Tag dachte, an dem der Erlöser kommen würde.

Johannes 8,56-59

⁵⁶ Abraham, euer Vater, frohlockte, dass er meinen Tag sehen sollte; und er sah ihn und freute sich. ⁵⁷ Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht 50 Jahre alt und hast Abraham gesehen? ⁵⁸ Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham war, bin ich! ⁵⁹ Da hoben sie Steine auf, um sie auf ihn zu werfen. Jesus aber verbarg sich und ging zum Tempel hinaus, mitten durch sie hindurch, und entkam so.



Als Jesus den Ausdruck „BIN ICH“ verwendete, bemerkten die Juden es sofort. „ICH BIN“ war Jahwe, der persönliche Name des Schöpfergottes (2. Mose 3,14)!



Nach dem Gesetz war es ein Verbrechen, wenn jemand behauptete Gott zu sein. Dies wurde als Blasphemie (Gotteslästerung) angesehen und wurde mit Tod durch Steinigung bestraft.

Weil sie sich bereits ihre eigene Meinung gebildet hatten, nämlich, dass der Messias auf keinen Fall Jahwe sein konnte, versuchten sie Jesus für Sein „Verbrechen“ zu steinigen.

Die Juden verwarfen Jesus, den Messias auf den sie warteten. Lag es daran, dass Gott ihnen nicht gesagt hatte wer der Messias sein würde? Nein. Es war vielmehr so, dass ihre Ablehnung ihre Herzenseinstellung gegenüber Gott offenbarte: Dies war nicht die Art von Gott oder Messias, die sie wollten!

Jesus passte nicht in ihre Vorstellungen davon, wie ein Retter sein sollte.

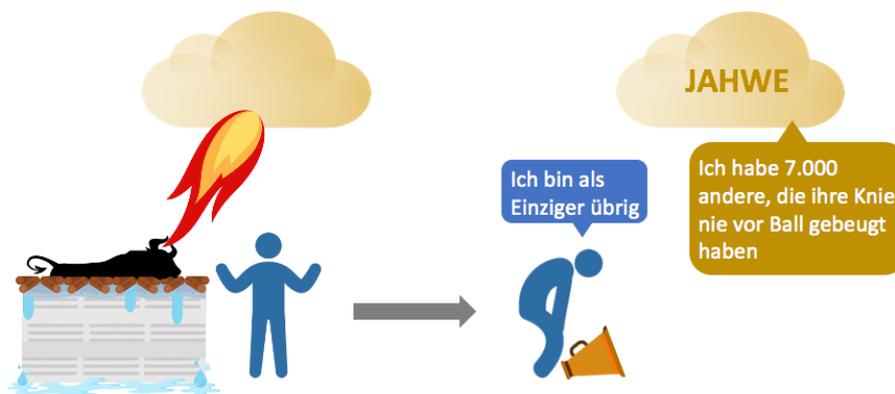
Deshalb lehnten sie ihn ab.

Einige Juden haben geglaubt

Allerdings lehnte nicht jeder einzelne Jude Jesus ab. Es gab manche, die wirklich glaubten, dass Er der Messias und Jahwe selbst ist.

Dies war ähnlich wie zur Zeit Elias. Nachdem Elia die Baalspropheten am Berg Karmel besiegt hatte, war er entmutigt und beklagte sich bei Jahwe, dass er der einzige Prophet Gottes sei, der in Israel noch übriggeblieben ist (1. Könige 19,10).

Jahwe antwortete, indem Er ihm sagte, dass er nicht der einzige Gläubige sei. Neben Elia hatte Gott 7.000 treue Menschen für sich behalten (1. Könige 19,18).



Obwohl der größte Teil des Volkes Jahwe verworfen hatte, gab es einen Überrest, eine kleine treue Gruppe, die Gott vertraute.

Gottes Volk im Alten Testament	
Israel und Juda wendeten sich gegen Jahwe: Sie wurden heidnisch - ungläubig	Einige Gläubige (Überrest)

Auch Jesus hatte eine kleine Gruppe, die an Ihn glaubte, aber Er musste sie erst über Sein Wesen belehren, bevor sie schließlich verstehen würden, wer Er wirklich ist.

Gottes Volk im neuen Testament	
Die meisten Juden lehnten Jesus ab	Einige jüdische Gläubige

Die Jünger Jesu glaubten, nachdem Er sie gezwungen hatte, darüber nachzudenken, wer Er ist

Nachdem Jesus einmal eine große Menschenmenge gelehrt hatte, speiste Jesus sie alle auf wundersame Weise (Markus 8,1-8). Es waren 4.000 Männer anwesend. Wenn man auch die Frauen und Kinder mitzählte, war die Zahl sogar noch höher. Dies war bereits das zweite Mal, dass Jesus eine große Menschenmenge speiste. Zuvor hatte er 5.000 Menschen gespeist (Matthäus 14,13–21).

Dies war ein erstaunliches Wunder. Hier war der Messias, der Brot und Fisch nahm und es immer wieder brach, um genug Nahrung zu produzieren, auf dass so viele Menschen ernährt werden konnten. Er zeigte damit, dass Er Jahwe, der Schöpfergott, ist.



Nach dem Mahl überquerten Jesus und Seine Jünger den See, und dort begegnete Ihm eine Gruppe von Pharisäern. Sie gerieten in eine Diskussion mit Ihm und verlangten ein Wunderzeichen. Jesus lehnte ab, kehrte mit Seinen Jüngern zum Boot zurück und segelte davon.

Auf dem Boot stellten die Jünger fest, dass sie vergessen hatten Brot mitzubringen. Ihre Argumentation zeigte, dass sie nicht verstanden hatten, dass Jesus der Messias und Jahwe ist. Also zwang Er sie zum Nachdenken.

Markus 8,16-21

¹⁶ Und sie besprachen sich untereinander und sagten: Weil wir kein Brot haben! ¹⁷ Und als es Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Was macht ihr euch Gedanken darüber, dass ihr kein Brot habt? Versteht ihr noch nicht und begreift ihr noch nicht? Habt ihr noch euer verhärtetes Herz? ¹⁸ Habt Augen und seht nicht, Ohren und hört nicht? Und denkt ihr nicht daran, ¹⁹ als ich die fünf Brote brach für die Fünftausend, wie viel Körbe voll Brocken ihr aufgehoben habt?

Sie sprachen zu ihm: Zwölf!

²⁰ Als ich aber die sieben für die Viertausend brach, wie viel Körbe voll Brocken habt ihr aufgehoben?

Sie sprachen: Sieben!

²¹ Und er sprach zu ihnen: Warum seid ihr denn so unverständlich?

Dies war ein sehr wichtiger Moment. Merken wir, wie Jesus die Rechtssprache der alttestamentlichen Propheten benutzt, um Seine Jünger anzuklagen („könnt ihr nicht sehen...“; „könnt ihr nicht hören...“).

Jesus zwang sie dazu, innezuhalten und sorgfältig darüber nachzudenken, wer Er ist. Sie hatten gesehen, wie Er dieses Speisewunder zweimal vollbrachte. Er konnte ihnen allen einen unbegrenzten Vorrat an Nahrung geben. Aufgrund dessen sagte Jesus: „Wisst ihr denn nicht, wer ich bin?“ Jesus wollte, dass sie darüber urteilen, wer Er ist und Ihn identifizieren. Wenn sie nicht merken würden wer Er ist könnten sie nicht Seine Jünger sein!

Denkt nach...
...versteht ihr nicht?



Könnt ihr nicht sehen?



Könnt ihr nicht hören?

Aber sie verstanden es immer noch nicht ganz. Daher zeigte Jesus ihren Mangel an Verständnis durch die Art und Weise, wie Er gleich danach einen blinden Mann heilte.

Markus 8,22-25

²² Als sie nach Betsaida kamen, brachten die Leute einen Blinden zu Jesus und baten ihn, den Mann anzurühren. ²³ Jesus fasste ihn an der Hand und führte ihn aus dem Dorf hinaus. Dort benetzte er die Augen des Blinden mit Speichel, legte ihm die Hände auf und fragte dann: "Siehst du etwas?"

²⁴ Der Mann blickte auf und sagte: "Ja, ich sehe Menschen, aber sie sehen aus wie umhergehende Bäume."

²⁵ Da legte Jesus ihm noch einmal die Hände auf die Augen. Nun war er geheilt und konnte alles genau und deutlich erkennen.



Warum hat Jesus dieses Wunder in zwei Phasen getan? Warum hat Er nicht in einem Schritt geheilt? „Sehen bzw. erkennen“ ist ein Bild für „verstehen“. Jesus wollte Seinen Jüngern wahrscheinlich zeigen, dass sie, obwohl sie bei Ihm waren, noch nicht ganz verstanden oder „gesehen“ hatten, wer Er wirklich ist. Sie waren wie der blinde Mann in der ersten Phase der Heilung. Er deutete an, dass sie um Seine Hilfe bitten könnten, um wirklich sehen und verstehen zu können.



Nicht lange nach diesem Wunder versammelte Jesus die Jünger und fragte sie ganz direkt.

Markus 8,27-29

²⁷ Jesus zog mit seinen Jüngern weiter in die Dörfer von Cäsarea Philippi. Unterwegs fragte er sie: "Für wen halten mich die Leute?"

²⁸ "Einige halten dich für Johannes den Täufer", antworteten sie, "andere für Elija und wieder andere für einen der alten Propheten."

²⁹ "Und ihr", fragte er weiter, "für wen haltet ihr mich?" –

"Du bist der Messias", erwiderte Petrus.

Endlich hatten sie es verstanden! Petrus, der im Namen der anderen Jünger sprach, erklärte, dass Jesus der Messias ist! Endlich sahen sie Jesus klar!

Aber sie verstanden nicht nur, sondern sie glaubten auch. Alle bis auf einen (Johannes 6,64)!

Aber die Jünger waren nicht die einzigen, die glaubten. Da waren noch andere.

Andere Juden glaubten auch



1. Als Jesus Lazarus von den Toten auferweckte.

Einige Juden glaubten an Jesus, nachdem sie die Wunder gesehen hatten, die Er tat.

Johannes 12,17-19

¹⁷ Die Leute in der Menge, die dabei gewesen waren, als Jesus Lazarus aus dem Grab gerufen und vom Tod auferweckt hatte, hatten überall davon erzählt. ¹⁸ Deswegen zogen ihm jetzt so viele Menschen entgegen. Sie hatten alle von dem Wunder gehört.

¹⁹ Da sagten die Pharisäer zueinander: "Ihr seht doch, dass wir so nicht weiterkommen. Alle Welt läuft ihm nach."

2. Als der Apostel Petrus seine erste öffentliche Predigt hielt.

Nachdem Jesus gestorben, wieder auferstanden und in den Himmel zurückgekehrt war, glaubten noch mehr Menschen.

Apostelgeschichte 2,38-41

³⁸ "Ändert eure Einstellung", erwiderte Petrus, "und lasst euch auf die Vergebung eurer Sünden hin im Namen von Jesus, dem Messias, taufen! Dann werdet ihr als Gabe Gottes den Heiligen Geist bekommen. ³⁹ Denn diese Zusage gilt euch und euren Kindern und allen, die jetzt noch weit weg sind. Sie gilt allen, die der Herr, unser Gott, noch hinzurufen wird." ⁴⁰ Er redete ihnen lange eindringlich zu und ermahnte sie: "Lasst euch aus dieser schuldbeladenen Generation herausretten!" ⁴¹ Alle nun, die seine Botschaft bereitwillig annahmen, wurden getauft. Etwa 3000 Personen kamen an jenem Tag dazu.



3. Als Petrus und Johannes vor dem Sanhedrin erschienen.

Selbst als die Jünger Jesu bestraft wurden, weil sie anderen Juden von Ihm erzählten, kamen Menschen zum Glauben!

Apostelgeschichte 4,1-4

¹ Während Petrus und Johannes noch zu den Leuten redeten, kamen Priester mit dem Tempelhauptmann und einigen Sadduzäern zu ihnen heran. ² Sie waren empört darüber, dass die Apostel das Volk belehrten und an Jesus die Auferstehung aus den Toten verkündeten. ³ So nahmen sie beide fest und sperrten sie bis zum nächsten Morgen ins Gefängnis. Es war nämlich schon Abend geworden. ⁴ Aber viele von den Zuhörern kamen zum Glauben, und die Zahl der gläubigen Männer wuchs dadurch auf etwa fünftausend an.



4. Als die Apostel Wunder taten und über Jesus predigten.

Apostelgeschichte 5,12-14

¹² Aber durch die Hände der Apostel ließ Gott viele Zeichen und Wunder unter den Leuten geschehen. Auch die Gläubigen waren eines Sinnes und trafen sich regelmäßig in der Säulenhalle Salomos. ¹³ Von den anderen wagte es keiner, sich ihnen anzuschließen. Doch das Volk sprach lobend über sie. ¹⁴ Trotzdem kamen immer mehr Menschen, die an den Herrn glaubten, dazu, Scharen von Männern und Frauen.



5. Sogar die Brüder Jesu, die vorher nicht an Ihn glaubten, taten es jetzt.

Jesus hatte vier Brüder, die die Söhne von Josef und Maria, Seinen irdischen Eltern, waren. Sie hießen Jakobus, Josef, Simon und Judas (Matthäus 13,55). Als Jesus anfangs umherging und lehrte, glaubten sogar Seine eigenen Brüder nicht an Ihn.

Johannes 7,2-5

² Kurz bevor die Juden ihr Laubhüttenfest feierten, ³ sagten seine Brüder zu ihm: "Geh nach Judäa, damit deine Jünger auch dort sehen können, was für Wunder du tust." ⁴ Wer bekannt werden möchte, versteckt seine Taten doch nicht. Falls du wirklich so wunderbare Dinge tust, dann zeige dich auch vor aller Welt." ⁵ Denn nicht einmal seine Brüder glaubten an ihn.

Doch nach Jesu Tod und Auferstehung wurden auch sie gläubig.

Apostelgeschichte 1,14

Es waren auch einige Frauen dabei, darunter Maria, die Mutter von Jesus, und außerdem seine Brüder. Sie waren einmütig beieinander und beteten beharrlich miteinander.



Auch einige Heiden glaubten

Während Seines irdischen Wirkens ging Jesus nur zu den Juden. Das lag an Gottes Verheißungen aus dem Abraham Bund. Der Plan war, dass die Juden dann die gute Nachricht in den Rest der Welt bringen sollten.

Aber die Nachricht von Jesus verbreitete sich und einige heidnische Menschen kamen auch zum Glauben an Ihn.

Gottes Volk im neuen Testament		
Die meisten Juden lehnten Jesus ab	Einige jüdische Gläubige	Gläubige Heiden

Matthäus 15,21-28

²¹ Jesus brach von dort auf und zog sich in die Gegend von Tyrus und Sidon zurück. ²² Da kam eine Frau auf ihn zu und rief: "Herr, du Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir! Meine Tochter wird von einem bösen Geist furchtbar gequält." Es war eine Kanaaniterin aus jener Gegend.

²³ Aber Jesus gab ihr keine Antwort. Schließlich drängten ihn seine Jünger: "Fertige sie doch ab, denn sie schreit dauernd hinter uns her!"

²⁴ Er entgegnete: "Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt."

²⁵ Da kam die Frau näher und warf sich vor Jesus nieder. "Herr", sagte sie, "hilf mir!"

²⁶ Er entgegnete: "Es ist nicht recht, den Kindern das Brot wegzunehmen und es den Haushunden vorzuwerfen."

²⁷ "Das ist wahr, Herr", erwiderte sie, "aber die Hündchen unter dem Tisch dürfen doch die Brotkrumen fressen, die ihre Herren fallen lassen."

²⁸ Da sagte Jesus zu ihr: "Frau, dein Vertrauen ist groß! Was du willst, soll geschehen!" Von diesem Augenblick an war ihre Tochter gesund.



Anmerkung: Gott hatte den Juden gesagt, dass sie eine Gegenkultur sein und sich kulturell nicht mit den heidnischen Kulturen vermischen sollten. Daher hatten sich die Juden von den nichtjüdischen Menschen abgesondert. Das war der Grund, warum die Jünger wollten, dass Jesus die heidnische Frau wegschickte. Außerdem bezeichneten die Juden zu dieser Zeit die Heiden oft als Hunde.

Bei dieser Begegnung sah Jesus, dass diese heidnische Frau verstand, dass Er der Messias war (sie nannte ihn „Sohn Davids“). Und sie deutete mutig an, dass auch Nichtjuden Zugang zu Gott haben sollten: „Sogar Hunden (Heiden) ist es erlaubt, die Reste zu essen.“



Jesus lobte sie für ihren Glauben und heilte ihre Tochter. Jesus erfüllte ihre Bitte, obwohl sie eine Heidin war!

Was Jesus tat, war ein Zeichen dafür, dass Gott beabsichtigte, dass auch die Heiden von dem Kommen des Messias profitieren sollten. Wir werden in späteren Lektionen sehen, wie Gott dies umsetzt.



Wie sieht unsere Reaktion auf Jesus aus?

Die meisten Juden lehnten Jesus ab, weil Er nicht ihrer Vorstellung von dem Messias entsprach. Andere Juden und einige Heiden nahmen Jesus freudig als Messias und Jahwe an.

Wenn wir unser eigenes Leben anschauen - wer ist Jesus für uns? Für wen halten wir Ihn?

- Was für einen Gott werden wir anbeten?



- Erwarten wir, dass Jahwe so ist, wie Er nach unseren Vorstellungen sein sollte?
- Sind wir auf der Suche nach einem Gott, den wir mit unserem Verstand vollständig erfassen können?
- Wollen wir einen kleinen Gott anbeten, den wir kontrollieren können?
- Suchen wir nach einem Gott, der uns erlaubt zu entscheiden, was richtig und was falsch ist?

Wenn wir dem Gott der Bibel begegnen, ärgern wir uns dann über Seine Autorität?

 <p>JAHWE</p>	
<p>WER BIN ICH?</p> <p>Ich bin ein Geschöpf und meinem Schöpfer verantwortlich.</p>	<p>WER BIN ICH?</p> <p>Ich bin mein eigener Chef und niemandem verantwortlich.</p>
<p>WOHER WEIß ICH WAS WAHRHEIT IST?</p> <p>Ich schaue zu meinem Schöpfer. Er ist ein persönlicher Gott und Quelle aller Wahrheit.</p>	<p>WOHER WEIß ICH WAS WAHRHEIT IST?</p> <p>Ich bestimme selbst was wahr ist. Ich mache meine eigenen Gesetze.</p>
<p>WAS IST DER SINN DES LEBENS?</p> <p>Gott definiert was ich tue. Gott macht die Regeln. Er gibt meinem Leben Sinn.</p>	<p>WAS IST DER SINN DES LEBENS?</p> <p>Ich mache meine eigene Ethik. Ich tue was in meinen Augen richtig ist.</p>

- Werden wir peinlich berührt und wütend, wenn Er uns unsere Sündhaftigkeit zeigt?
- Verletzt es unseren Stolz, wenn Er uns sagt, dass wir dringend einen Retter brauchen?
- Würden wir unser Leben lieber an unseren eigenen Maßstäben der Gerechtigkeit messen?
- Und ziehen wir es vor, andere zu beurteilen, anstatt uns von Gott nach Seinem perfekten Standard beurteilen zu lassen?
- Mit anderen Worten: Ziehen wir es vor, uns selbst zur höchsten Autorität in unserem Leben (und dem Leben anderer) zu machen?

Wie die Juden im ersten Jahrhundert, die Jesus ablehnten, wollen wir vielleicht den wahren Gott nicht, weil...

- wir uns vor einem heiligen Gott nicht schuldig fühlen wollen. (Wir wollen uns selbstgerecht fühlen.)
- wir nicht glauben wollen, dass wir hilflos sind und Ihn brauchen. (Wir sind stolz.)
- wir nicht wollen, dass Gott uns verändert. (Wir sind glücklich, so wie wir sind.)
- wir besorgt sind, dass Gott zu viel von uns verlangen wird. (Wir wollen nicht beschwert werden.)
- wir unseren Lebensstil nicht aufgeben wollen. (Wir genießen unsere Sünde!)

Oder glauben wir an Jesus, lehnen Ihn aber auf andere Weise ab, indem wir...

- total mit unserem Leben beschäftigt sind und Ihn ignorieren.
- das Werk des Heiligen Geistes, der versucht auf uns einzuwirken, abwehren.
- nach den Maßstäben der Welt leben, anstatt Gott zu suchen.
- Gottes Wort verdrehen, etwas hinzufügen oder davon wegnehmen, damit es uns passt.



Wir müssen uns fragen:

Akzeptieren wir den Messias Jesus, Jahwe, als den wahren Gott der Bibel?



Wer ist Er für uns?

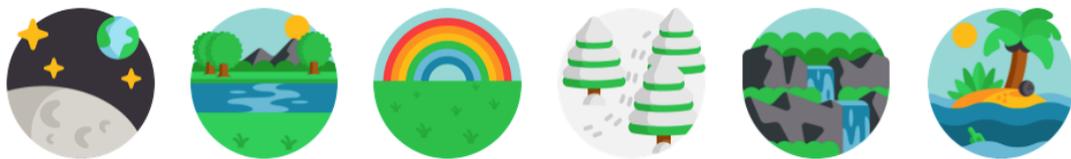
Stimmt es, dass die Menschen kein angeborenes Wissen über Gott haben und deshalb unkundig in Bezug auf Ihn sind?

Manche Gläubige haben die Vorstellung, dass Ungläubige überhaupt nichts über Jahwe wissen. Wenn wir uns unter unseren Freunden umsehen, könnten wir sogar glauben, dass sie gar keine Informationen über den Schöpfergott haben. Viele Gläubige ringen wirklich mit der Frage: „Was ist mit Menschen, die noch nie von Gott gehört haben?“

Wir würden von der Bibel erwarten, dass sie uns eine Antwort auf diese Frage gibt. Interessanterweise spricht die Bibel überhaupt nicht von Menschen, die keine Informationen über Gott haben. Das ist nämlich nicht Gottes Sichtweise! Stattdessen sagt Jahwe, der die Herzen aller Menschen kennt, dass jeder Mensch Wissen über Ihn hat, aber viele sich bewusst entschieden haben es zu unterdrücken.

Römer 1,18-20

¹⁸ Genauso lässt Gott aber auch seinen Zorn sichtbar werden. Vom Himmel herab wird er über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen hereinbrechen, die durch Unrecht die Wahrheit niederhalten. ¹⁹ Denn was von Gott erkennbar ist, ist unter ihnen bekannt. Gott hat es ihnen vor Augen gestellt. ²⁰ Seine unsichtbare Wirklichkeit, seine ewige Macht und göttliche Majestät sind nämlich seit Erschaffung der Welt in seinen Werken zu erkennen. Die Menschen haben also keine Entschuldigung.



Durch Sein Schöpfungswerk hat Gott den Menschen deutlich gemacht, dass Er existiert.

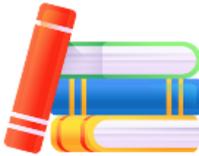
Die Bibel sagt, dass Jahwe genügend Zeichen in der Welt hinterlassen hat, damit wir erkennen, dass es einen Schöpfergott gibt. Allerdings unterdrücken die Menschen absichtlich die Wahrheit über Gott, um nicht über Ihn nachzudenken. Wenn sie aber tatsächlich innehalten, um über Ihn nachzudenken, kann sie das dazu bringen, nach mehr Informationen über Ihn zu suchen.

Viele von uns kennen Menschen, die glauben, dass es keinen Gott und keinen Schöpfer gibt. Da sie dies echt glauben, machen sie auf uns vielleicht nicht den Eindruck als würden sie die Wahrheit unterdrücken. Doch die Bibel besteht darauf, dass sie die Wahrheit unterdrücken.

Wie?

Wenn sie ein Werk sehen, glauben sie ohne Probleme, dass ein Schöpfer dahintersteht. Doch wenn sie die gesamte Schöpfung betrachten, bestehen sie darauf, dass es keinen Schöpfer gibt.

Wie die Menschheit die Wahrheit unterdrückt

Filme	Romane	Welt
		
Ich glaube es muss einen Produzenten, Regisseur, Schauspieler, etc. geben	Ich glaube es muss einen Autor, Herausgeber, Grafiker, etc. geben.	Ich glaube nicht, dass dies jemand erschaffen hat.

Die Bibel nennt das Unterdrücken der Wahrheit. Sie haben sich selbst hereingelegt, um das zu glauben, was sie wollen.

Römer 1,21

Trotz allem, was sie von Gott wussten, ehrten sie ihn aber nicht als Gott und brachten ihm auch keinerlei Dank. Stattdessen verloren sich ihre Gedanken ins Nichts, und in ihrem uneinsichtigen Herzen wurde es finster.

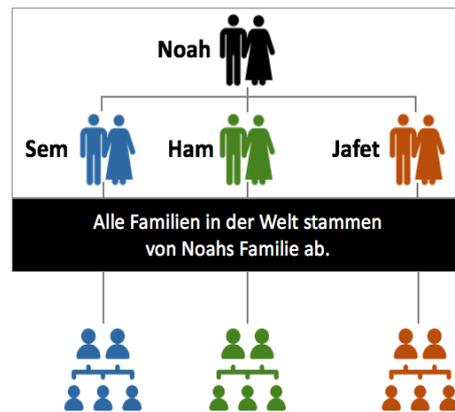
Die Bibel lässt uns wissen, dass die Menschen, sobald sie anfangen die Wahrheit zu unterdrücken, töricht werden und sich selbst verwirren.

Als Jahwe Abraham erwählte, sagte Gott Er würde direkt mit ihm und seinen Nachkommen, der Nation Israel, kommunizieren. Die Juden hatten die besondere Aufgabe, Gottes Geschichte und Wahrheit aufzuzeichnen, und mussten sie dann der Welt nahebringen. Aber wie kommunizierte Gott davor mit der Menschheit?



Er sprach zu allen Menschen. Beginnend mit Adam und Eva, gab Gott weltweit öffentliche Offenbarung über Sich selbst. Nach der Sintflut hatten Noah und seine Familie die Informationen aus 1. Mose 1-10 bei sich. Diese Informationen wurden an alle weitergegeben. Noah und seine Familie lebten eine lange Zeit und waren da, um Gottes Geschichte vielen Generationen von Menschen weiter zu geben. Diese Informationen könnten wir „Noahs Bibel“ nennen.

Dann zerstreute Gott die Menschen in Babel. Als sie über die ganze Erde zogen, trug jede Volksgruppe die Wahrheit Gottes mit sich. Mit der Zeit verdrehten, unterdrückten und vergaßen sie die Wahrheit, die sie hatten. Interessanterweise erfahren Missionare, wenn sie mit abgelegenen Stämmen arbeiten, von ihren Geschichten und Mythen, die sich oft sehr nach den biblischen Ereignissen von 1. Mose 1-11 anhören. Warum ist das so? Dies sind die Verfälschungen von Gottes Wahrheit, wie sie von Generation zu Generation weitergegeben wurden. Viele Stämme sprechen von einem Schöpfergott, einer globalen Flut, davon, dass die Menschheit einmal perfekt war und dann in Sünde fiel und Weiteres mehr.



Dies sind alles Fragmente von „Noahs Bibel“! Sogar die alten chinesischen Schriftzeichen, die wir uns in Lektion 7 angesehen haben, deuten wirklich darauf hin, dass die Menschen auf der ganzen Welt Gottes Wahrheit besaßen, welche sie aber im Laufe der Zeit verdreht haben.

Wie Gottes Wahrheit überall auf der Welt vorhanden ist, lässt sich noch durch einen anderen Aspekt erläutern. Obwohl wir in einer gefallenen Welt leben, sagt Gott, dass Er dafür gesorgt hat, dass es in ihr eine Vielzahl von Beweisen für den Schöpfer gibt.

Einmal war der Apostel Paulus mit einer Gruppe von Heiden in einer Stadt namens Lystra (in der heutigen Türkei). Durch das Wirken des Heiligen Geistes hatte Paulus einen verkrüppelten Mann geheilt, und als die Menge sah, was er getan hatte, begannen sie zu schreien, dass Paulus und Barnabas Götter seien. Dies war Paulus Antwort:

Apostelgeschichte 14,15-17

¹⁵ "Ihr Leute, was macht ihr da? Wir sind doch auch nur Menschen, genau wie ihr! Und wir verkündigen, dass ihr euch gerade von diesen Nichtigkeiten zu dem lebendigen Gott bekehren sollt, zu dem, der den Himmel und die Erde, das Meer und alles darin geschaffen hat. ¹⁶ In der Vergangenheit ließ er zwar alle nichtjüdischen Völker ihre eigenen Wege gehen, ¹⁷ doch hat er sie nicht ohne Zeugnis von sich gelassen, indem er ihnen Gutes tat. So hat er euch vom Himmel her Regen geschenkt und gab euch immer wieder reiche Ernten. Er hat euch satt und froh gemacht."



Beweis Gottes und Seiner Güte

Paulus sagt, dass Gott die Menschen in gewisser Hinsicht zwar allein gelassen hat, Er sie aber nicht ohne Informationen über Sich ließ.

Wenn wir uns mit der Natur und damit wie die Welt funktioniert beschäftigen, schauen wir auf Gottes komplexe Konstruktion. Das sollte uns dazu bringen, über den Konstrukteur – Jahwe – nachzudenken!

Außerdem hat Gott die Menschen so erschaffen, dass sie denken, Schlussfolgerungen ziehen und dann verstehen können, was vor sich geht. Gott sagt, dass die Menschen durch das Nachdenken in der Lage wären zu erkennen, dass es einen Schöpfergott gibt. Als Paulus beispielsweise mit einer Gruppe von Philosophen in Athen über Jahwe sprach, zitierte er zwei heidnische Schriftsteller, Epimenides und Aratus, um zu zeigen, dass auch Heiden erkennen können, dass es einen Schöpfergott gibt. Apostelgeschichte 17,28 ist eine Mischung aus zwei Zitaten von diesen beiden heidnischen Philosophen.

Apostelgeschichte 17,24-31

²⁴ Meine Botschaft handelt von dem Gott, der die Welt geschaffen hat und alles, was dazu gehört. Als Herr von Himmel und Erde wohnt er natürlich nicht in Tempeln, die Menschen gebaut haben. ²⁵ Er braucht auch keine Bedienung von Menschen, so als ob er noch etwas nötig hätte. Denn er ist es ja, der uns das Leben und die Luft zum Atmen und überhaupt alles gibt. ²⁶ Aus einem einzigen Menschen hat er alle Völker hervorgehen lassen. Er wollte, dass sie die Erde bewohnen, er bestimmte die Zeit ihres Bestehens und die Grenzen ihres Gebietes. ²⁷ Er wollte, dass sie nach ihm fragen, dass sie sich bemühen, ihn irgendwie zu finden, obwohl er keinem von uns wirklich fern ist. ²⁸ Denn 'durch ihn leben wir, bestehen wir und sind wir'. Oder wie es einige eurer Dichter ausgedrückt haben: 'Denn auch wir sind von seiner Art.' ²⁹ Wenn wir nun von Gott abstammen, sollten wir nicht denken, das Göttliche sei so wie ein goldenes, silbernes oder steinernes Gebilde, das menschliche Erfindungskunst hervorgebracht hat. ³⁰ Gott hat zwar über die Unwissenheit vergangener Zeiten hinweggesehen, doch jetzt fordert er alle Menschen überall auf, ihre Einstellung zu ändern. ³¹ Er hat nämlich einen Tag festgesetzt, an dem er über die ganze Menschheit Gericht halten und ein gerechtes Urteil sprechen wird. Und zum Richter hat er einen Mann bestimmt, den er für alle dadurch beglaubigte, dass er ihn von den Toten auferweckt hat."

Paulus wusste, dass die Griechen in Athen glaubten, dass die Menschen „Kinder“ eines größeren Wesens seien. Dieses kleine Stückchen Wahrheit in ihren Köpfen benutzend, sagte Paulus, dass sie diesbezüglich nicht an einen Gott denken sollten, der von Menschen gemacht ist. Er versuchte sie stattdessen auf Jahwe, den wahren Gott, hinzuweisen.

Paulus sagte ihnen, dass Gott in der Vergangenheit geduldig darauf gewartet hat, dass sie an Ihn glauben, da Er sich zunächst den Juden widmete und sie vorbereitete. Aber jetzt, da die Juden (wie Paulus selbst) das Evangelium von Jesus Christus in die ganze Welt trugen, erwartete Gott, dass die Menschen überall auf Seine Wahrheit reagieren, indem sie Buße tun und sich im Glauben an Ihn wenden (Vers 30).

In der Bibel sehen wir also, dass Gott der Aussage „die Menschheit hätte keine Kenntnis von Ihm“ nicht zustimmt. Weil alle Menschen nach dem Bild Gottes geschaffen sind, hat jeder Mensch ein gewisses Maß an Wissen und Verständnis von seinem Schöpfer, Jahwe.

Gott hat die Menschheit mit genügend Beweisen von Sich selbst versorgt, um jeden zu überzeugen, der bereit ist zu glauben, dass es einen Schöpfergott gibt. Dennoch hat Er die Menschheit nicht mit so vielen Beweisen überschüttet, dass jeder Mensch keine andere Wahl hat, als zu glauben.

Stattdessen hat Er sich auf eine Weise offenbart, die es den Unwilligen erlaubt, Ihn abzulehnen. Mit anderen Worten: Die Menge an Beweisen, die Gott für die Menschheit bereitstellt, eröffnet jedem die echte Wahl, Ihn zu suchen oder Ihn abzulehnen.

Jesaja 45,15

Ja, du bist ein Gott, der sich verborgen hält,
du Gott und Retter Israels!

Gott erwartet von den Menschen, dass sie sich in ihrer Umwelt umsehen, innehalten und nachdenken und schließlich zu der richtigen Schlussfolgerung gelangen, dass es einen Schöpfergott gibt. Dann sollen sie mehr über Ihn herausfinden. Und wenn ihnen die Botschaft von Jesu Tod und Auferstehung mitgeteilt wird, erwartet Gott, dass sie im Glauben zu Ihm kommen.

Die Menschen sollen Seine Wahrheit nicht ignorieren oder sich weigern, ihren Verstand zum Nachdenken zu benutzen.



Diskussionsfragen

Diskutiere die folgenden Fragen in der Gruppe oder nutze sie zur persönlichen Reflexion.

1. Woher können wir wissen, ob das Bild bzw. das Verständnis von Gott, das wir in unserem Kopf haben, dem Bild Gottes wirklich korrekt entspricht? Wie können wir uns sicher sein?
2. Wenn wir an die Menschen denken, die wir mit dem Evangelium versuchen zu erreichen, welche falschen Vorstellungen haben diese Menschen dann von Jesus und Gott? Wie könntest du ihnen helfen eine richtige Vorstellung von Jesus Christus zu bekommen?
3. Wie würdest du diese Frage Jesu beantworten: „Für wen hältst du mich?“ Ist deine Antwort nur eine „Antwort aus dem Lehrbuch“ oder eine Antwort aus deinem Herzen? Gibt es als Gläubiger Bereiche in deinem Leben, die du von Jesu Einfluss ferngehalten hast?



Zur Vorbereitung für die nächste Lektion lesen: Matthäus 1,1-2,12; Lukas 1-3; Johannes 1,1-18